

„Die Rundum-Pflege meiner Mutter kostet den Staat nichts.“

Familie B. aus dem Oderbruch: Die pflegebedürftige Mutter (92 Jahre, Pflegegrad 4) leidet an Demenz, die Tochter Mareike wohnt mit ihrer Familie nebendran und organisiert die Pflege durch Betreuungskräfte.

„Wir haben bisher sehr unterschiedliche Erfahrungen mit den Betreuerinnen gemacht: Jede hat ihre Stärken oder Schwächen. Die eine Betreuerin kann gut kochen, die andere liest gerne vor. Für uns ist wichtig, dass die Frauen auf jeden Fall einen Führerschein haben, das Auto wird von uns gestellt. Ohne Auto wäre das Leben hier sehr schwierig.

Am liebsten ist es uns, wenn die Frauen, die in der Einliegerwohnung im Haus meiner Mutter leben und sie betreuen, eine gewisse Lebenserfahrung mitbringen: Frauen im Alter zwischen 50 und 65 Jahre lassen sich durch wenig erschüttern. Generell arbeiten sie etwa 8 ½ Stunden am Tag, mal mehr, mal weniger. Generell hat die Betreuerin einmal in der Woche und ein Wochenende im Monat frei.

Man muss wirklich sagen, dass eine solche Betreuung ohne pflegende Angehörige nicht möglich ist. Zuviel liegt an, um was man sich als Familienangehöriger kümmern muss und die täglichen Einsatzzeiten der Frauen sind begrenzt. Dazu kommt, dass die Frauen immer nur für einen gewissen Zeitraum bei uns sind. Beispielsweise weiß ich, dass Frauen, die aus einem Nicht-EU-Land wie Moldawien oder der Ukraine kommen, Deutschland nach einigen Wochen wieder verlassen müssen. Manche Wechsel tun uns gut, wenn die Chemie nicht gestimmt hat, bei manchen Wechseln tut es mir leid. Ich arbeite mit einer deutschen Vermittlungsagentur zusammen, die wiederum mit einer Agentur in Polen zusammenarbeitet. Grundsätzlich bin ich mit der Zusammenarbeit mit der Agentur zufrieden: ich kann aus verschiedenen Bewerberinnen auswählen. Wenn es überhaupt nicht passt, gibt es eine eintägige Kündigungsfrist. Nur wenige Agenturen können die Fragen zur Sozialversicherung, Arbeitsrecht oder Mindestlohn beantworten. **Die Bezahlung der Agentur stemmen wir selbst. Die Rundum-Pflege meiner Mutter kostet den Staat nichts.** Das Pflegegeld verwenden wir für den Pflegedienst, der zweimal am Tag kurz kommt und die Medikamente für meine Mutter stellt.

Als vertrauensbildende Maßnahme zur besseren Zusammenarbeit mit den Betreuerinnen habe ich übrigens Polnisch gelernt. In der Zusammenarbeit mit der Betreuerin gibt es natürlich auch mal Probleme. Beispielsweise habe ich jetzt den Verdacht, dass die derzeitige Betreuerin trinkt. Die Betreuung meiner Mutter leidet nicht drunter, aber der Alkoholgeruch ist auffällig. Jetzt muss ich den richtigen Zeitpunkt finden, das mit der Betreuerin anzusprechen.“

Die Tochter Mareike B. steht telefonisch für Interviews zur Verfügung.

Pressekontakt: Julia Frediani, Telefon 030 9210580-409, presse@vdk.de